

Der Wechsel von Erbfolge und Wahl hat das Recht am Reich nicht berührt. Lupold wendet auf die geschichtliche Nachfolge den Begriff der juristischen Stellvertretung an: über die geschichtlichen Zwischenstufen hinweg steht die Kurfürstenwahl an Stelle der Erbfolge zur Zeit Karls des Großen.¹⁾ So gewinnt Lupold mit seiner Vorstellung von der Reichs- und Rechtsgeschichte den Satz: jeder von den Kurfürsten gewählte deutsche König ist der Nachfolger Karls des Großen und dessen unbestreitbaren Rechts am Reich.

Daß der deutsche König aus eigenem Recht Kaiser im Reich ist, sagt der dritte Leitsatz, in dem der Schwerpunkt von Lupolds

bern, wie schon S. Kern: *GGA.* (1911) 182 und E. E. Stengel, *Den Kaiser macht das Heer* (1910) 47f. mit Anm. 4 und Zusatz S. 101 richtig gestellt haben, das Reichsvolf: 1. *Es Terminologie ist unmißverständlich.* Die Kurfürsten vertreten *omnes principes et populum Germaniae, Italiae et aliarum provinciarum et terrarum regni et imperii* (179b). Ohne das Kurfürstenkolleg müßten *omnes principes et alii representantes populum subiectum Romano regno et imperio* den deutschen König wählen. So aber gilt die kurfürstliche Wahl als Wahl *per universitatem omnium principum et populi subiecti regno et imperio* (182a), und das heißt: durch das Reichsvolf. Denn die Leitsätze gebrauchen die damit übereinstimmenden Ausdrücke: *iura et bona regni et imperii in Italia et in aliis provinciis eiusdem regni et imperii* (178b), *iura et bona regni et imperii tam in Italia quam in ceteris provinciis et terris eiusdem regni et imperii* (181a), *potestatem in Italia et in ceteris provinciis regno et imperio subiectis* (182a), und die entsprechenden Kapitel (5–7) behandeln ausschließlich die Reichsländer: Deutschland, Italien, Burgund.

2. Es ist ja gerade der Grundgedanke des 5. Kapitels, daß die Kurfürstenwahl in einem festen geschichtlichen und juristischen Zusammenhang mit der Erbfolge im fränkisch-deutschen Königtum steht. 3. Das römische Heerkaisertum ist für *Es* keine geschichtliche Vorstufe des deutschen Wahlkönigtums. Den Hieronymus-Satz aus c. 24 D. 93: Den Kaiser macht das Heer verwertet *Es* (179b) nur zu einem Vergleich (vgl. Stengel, *Heerkaiser* 47f.): das *tertium comparationis* ist nicht das Weltvolf (Meyers Übersetzung 163 ist irreführend), sondern die Vertretung (*huiusmodi representant*) einer *universitas*. Damit entfallen auch die kritischen Bemerkungen von Meyer 175f., 211 zu Lupolds angeblichem Widerspruch. Überdies hat Occam (*Octo Quaestiones*, Qu. VIII c. 3, Goldast, *Mon.* 2, 382f.), den M. als Kronzeugen gegen Lupold anführt, erst noch mit Lupold gegen Lupold beweisen müssen, daß die Kurfürsten das Weltvolf vertreten.

¹⁾ *Es* 5 (179b), Meyer 172.